

Hörspiel „Im Frühling sterben“ von Ralf Rothmann

[Stefan Fischer](#) 5. Mai 2023, 18:55 Uhr

(Foto: Stefan Dimitrov (Illustration))

Wie beendet man einen Krieg? Diese Frage ist wieder drängend aktuell. Eine besonders fatale Antwort auf sie hatte die Führungsriege des "Dritten Reichs", für die es im Zweiten Weltkrieg nur die beiden Optionen Sieg oder Untergang gab. Das dreiteilige Hörspiel *Im Frühling sterben*, das auf Ralf Rothmanns gleichnamigem Roman basiert, den Alexander Schumacher fürs [Radio](#) bearbeitet und inszeniert hat, setzt ein zu einem Zeitpunkt, in dem die Option Sieg für Deutschland nicht mehr existiert. Bleibt die Selbstvernichtung, in die das Regime sich und das gesamte Volk gnadenlos hineintreibt. Die Durchhalteparolen vom sogenannten Endsieg haben im Frühjahr 1945 tödliche Folgen für viele Menschen.

Zwei Teenager, Walter und Fiete, beide 17 Jahre alt, werden in Rothmanns Geschichte im Februar des letzten Kriegsjahres zwangsrekrutiert von der Waffen-SS. So gut wie nicht ausgebildet und miserabel ausgerüstet werden sie in diesen Krieg geschickt, in dem das Höchste, was es zu erreichen gibt, das nackte Überleben ist. Und in dem in den deutschen Reihen mit jedem Tag das Misstrauen der Oberen gegen ihre Untergebenen wächst. Was für die unerfahrenen Soldaten das Risiko, dass ihr Verhalten als massives Fehlverhalten gewertet wird, zu einem mindestens so großen Risiko werden lässt wie die Gefahr, durch feindlichen Beschuss umzukommen. Rothmann und mit ihm Schumacher umrahmen dieses aussichtslose, erzwungene letzte Aufbäumen mit einem Davor und einem Danach.

Die jungen Leute verlieben sich zum ersten Mal und schmieden Pläne für ihr Leben

Die Wochen und Monate vor der Zwangsrekrutierung sind eine Zeit der

Zuversicht und des Erwachens für die jungen Leute. Da ist die Hoffnung davonzukommen, weil die russische, die amerikanische und die britische Armee vorrücken auf Norddeutschland und das Ende des Krieges in greifbare Nähe rückt. Da ist aber vor allem ein Teenageralltag mit ersten Liebschaften, mit Feiern, mit Plänen fürs Leben. Diese Fäden nimmt *Im Frühling sterben* gegen Ende hin wieder auf, nachdem tatsächlich der letzte Schuss gefallen und der letzte vermeintliche Deserteur hingerichtet ist.

Normalität aber stellt sich nicht ein, die relative Unbeschwertheit des Anfangs ist dahin, auch wenn die Figuren sich um so etwas wie eine Normalität bemühen. Natürlich nur jene, die überlebt haben: Von den beiden Freunden Walter und Fiete zum Beispiel kehrt nur einer zurück. Die lange Szene, wie der andere auf der Strecke bleibt, ist das Herzstück dieses Hörspiels, ergreifend inszeniert von Alexander Schumacher und einen beim Zuhören unfassbar wütend auf die verbohrte Sturköpfigkeit der Befehlsgeber machend.

Rothmann fiktionalisiert in seinem Roman die Geschichte seines Vaters, der wie Walter und Fiete - gespielt von Henning Nöhren und Leonard Kunz - paradoxerweise viel zu jung und dann aber eben doch gerade alt genug war, um in diesem Krieg kämpfen zu müssen. Natürlich hat der Krieg und hat dieses Regime auch allen, die ein paar Jahre älter waren, mindestens die Jugend geraubt. Aber im Fall dieser 17-Jährigen ist es besonders absurd, sie für eine verlorene Sache zu opfern, anstatt sie, so gut es geht, zu beschützen.

[Im Frühling sterben](#), HR 2, drei Folgen, 7., 14. und 21. Mai, jeweils 22 Uhr.